

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

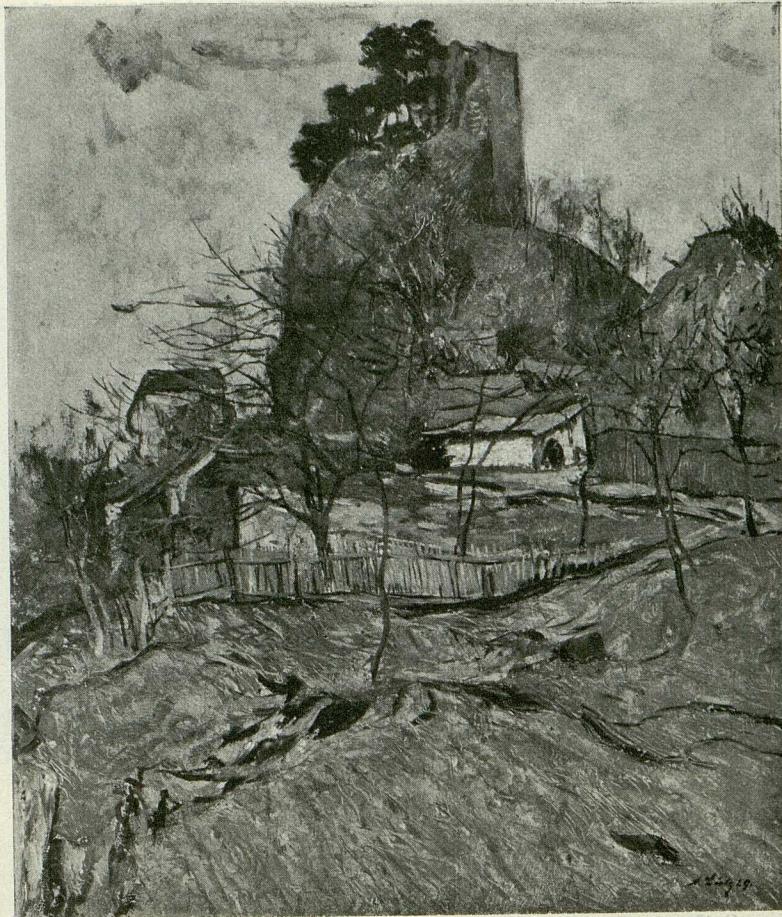
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Werfenstein (1929).

Anton Luž hat, langsam und still sich entwickelnd, als Landschäfster und Stillebenmaler seine Kunstaufbahn begonnen; Graphik interessierte ihn ebenso wenig wie Karl Schuch; seine Kunst ist weder gedankenschwer, noch gefühlvoll, aber packend lebendig in der Farbe. Starke Augenblickswirkungen willkürlicher Bildausschnitte reizen ihn, Silhouettenwirkungen, Massen, kompositionelle Feinheiten drängen sich nirgends vor, selbst das Dekorative wird nur leise angeschlagen; er malt zwar nur in der Natur oder nach ihr, folgt ihr aber nie sklavisch oder bis zur Ermüdung. Einem Entwicklungsgesetz der Kunst folgend, rückt aber bald auch der Mensch in den Kreis des Erstrebten; den Übergang bilden gewöhnlich Porträts. So auch bei Anton Luž. Schon aus der Münchner Zeit gibt es ein lebensvolles Selbstporträt. Dann ruht das Porträtierten jahrelang; erst 1930 malt der Künstler seine Frau, 1931 seine Mutter, schlichte, sachliche Arbeiten, denen man anmerkt, wie der Maler an ihnen wächst. 1933 bringt den ehrenvollen Auftrag des Porträts Hofrat Berger. Auch das Bildnis des Komponisten David bedeutet eine Steigerung